

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 3.40 Pengé (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Leseblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Erlangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Die erhöhte Kehrichtsausfuhr- und Wasserleitungsgebühre soll auf die Mieter übertragen werden

Bürgermeister Dr. Kamenický: Mehr Fett! - Keine Milchkarten!
Samuel Németh für die Schaffung neuer öffentlicher Durchhäuser!
Samuel Graf: „Die Hirsche und Rehe richten in den städtischen Waldungen enormen Schaden an!“ - Stefan Horváth: Auch die gewerblichen Arbeiter sollen Schuhe bekommen!

Der städtische Verwaltungsausschuss hielt gestern nachmittags unter dem Vorsitz des Obergespanns Paul von Högyész eine Sitzung ab, in der Oberstudienrat Samuel Németh über die

Knappheit an Wasserleitungswasser interpellierte. Dann setzte er sich für

Deistung neuer Durchhäuser ein. Bei Fliegeralarm ist es wichtig, daß die Bewohner rasch heimeilen können. Dies wäre vor allem dann rasch zu bewerkstelligen, wenn es

mehr öffentliche Durchhäuser geben würde. Samuel Németh ersuchte den Bürgermeister, dafür zu sorgen, daß vor allem zwischen der Neustiftgasse und der Feldgasse, Deákplatz-Rákóczigasse, Rathausplatz-Theatergasse, Rákóczigasse-Seminargasse öffentliche Durchhäuser geschaffen werden.

Dann betrat er den desolaten Zustand einzelner Häuser in der Inneren Stadt. Er nannte auch mehrere Häuser, vor allem das Hauerteche Stiftungshaus in der St. Georgengasse und das Lunkányi-Haus am Ursulinerplatz. Interpellant wünschte,

daß diese Häuser renoviert werden sollen.

Nachdem er auch über die Manninger-Waldschule gesprochen hatte, fand er die Einnahmen nach der Weinverzehrssteuer im Jänner gegenüber dem Monat Dezember sehr gering.

Er erkundigte sich über die Ursache dieses Rückganges.

Der Oberarzt Dr. Josef Szecsódy Czuffketter war dagegen, daß man das Dispensar für Lungentränke aus Sopron in die Manninger-Waldschule verlege, das bekanntlich ein

Erholungsheim für Lungentränke

mit 100 Betten werden soll. Man kann von den armen Kranken nicht verlangen, daß sie einen so weiten Marsch unternehmen, wenn sie den Arzt aufsuchen wollen. Im übrigen bezeichnete er die Manninger-Waldschule als Lungenheilanstalt im derzeitigen Zustand nicht geeignet.

Er fand es auch sonderbar, daß der neuernannte Arzt des Dispensars für Lungentränke seinen Posten noch immer nicht angetreten hat.

Dann führte er über die

totige Fahrstraße nach Brennberg

Klage. Die schadhafte Stellen werden mit einem lehmigen Schotterzeug ausgebessert und seither ist die Straße viel schlechter und sehr totig, wodurch die Autos rutschen, die Fuhrleute aber auch nicht erbaut sind. Er verlangte hier Abhilfe. Wenn nicht anders,

soll das „Ausbejjern“ mit lehmigem Schotter eingestellt werden!

Architekt Karl Schärmár gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß durch die

kluge Aktion des Bürgermeisters Dr. Arpád Kamenický

die Eiermilch in Sopron behoben wurde. Bei dieser Gelegenheit ersuchte er den Bürgermeister, Schritte einzuleiten, daß die Soproner Bevölkerung

öfters Schweinefleisch und mehr Fett erhalte!

„Es gibt Betriebe und Institute“, sagte der Sprecher, „die häufiger mit Schweinefleisch versorgt werden. Warum kann dies nicht für die Allgemeinheit der Fall sein? Vielleicht könnte hier eine Abhilfe geboten werden, wie auf der Eierfront!“

Dann brachte er den Vorschlag des städtischen Wirtschaftsamtbesprechungs

Erhöhung der Kehrichtsausfuhrgebühre von 1 auf 3 Prozent des Bruttohauszinses zur Sprache und proponierte,

diese Erhöhung auf die Mieter übertragen zu dürfen, desgleichen die erhöhte Wasserleitungsgebühre,

denn es ist wahrlich ungerecht, alle Lasten auf die Schulter der Hausbesitzer zu wälzen.

Schuldirektor a. D. Samuel Graf ergriff gleichfalls im Interesse der Hausbesitzer das Wort und beanstandete ferner, daß die Inkassanten des städtischen Elektrizitäts- und Gaswerkes an die Wohnungstüren den Zettel stecken: „Bitte, in der Betriebsanzlei zu zahlen!“ wenn man nicht sofort die Türe öffnet. Die Konsumenten müssen dann in die Flandorferstraße laufen, wenn sie mit den Rechnungen nicht im Rückstand bleiben wollen.

Als Tourist und Liebhaber des Waldes brachte er dann

einen unhaltbaren Zustand

zur Sprache. Im „Teufelsgraben“ und im „Tatschigraben“, wo in den letzten Jahren durch das städtische Forstamt junge Weißfichten ausgepflanzt wurden,

haben Rehe und Hirsche aus dem Studienrevier alle Gipfel abgetrieben,

wodurch der Stadt ein enormer Schaden entstand. Um weiteren Schaden in den städtischen Waldungen zu verhüten, regte

Schuldirektor a. D. Samuel Graf

intensiven Abschuh

des Wildes an.

Ferner richtete er an Obergespan Paul von Högyész das Ersuchen, all jenen Leuten in der Stadt, die ein

Schwein füttern

könnten, wenigstens 2 Meterzentner Kernsfutter zur Verfügung zu stellen, wodurch auf der Fett- und Fleischfront eine weitere Erleichterung zu erzielen wäre.

Schließlich stellte er die Frage, wie man in der städtischen Landwirtschaft mit dem Turcsel-System auskam. Auch interpellierte er in der

Milchversorgung

und in der

Etierstall-Frage.

Korporationspräsident Stefan Horváth

setzte sich in beredten Worten dafür ein, daß es wünschenswert wäre, wenn — nach dem Muster der landwirtschaftlichen Arbeiter —

auch die gewerblichen Angestellten Schuhe teiltastig würden.

Viele dieser Bedauernswerten entbehren schon sehr feste Strapazischuhe!

Propst Dr. Ladislaus Büchner war für die Beibehaltung der jetzigen Verteilungsart der Milch, um einen „Schwarzhandel mit der Milch“ zu vereiteln, was bei der Einführung der Milchkarten der Fall wäre.

Auf die verklangenen Reden, Anfragen und Vorschläge gab der Bürgermeister Dr. Kamenický Antwort, beziehungsweise Auskunft. Er teilte u. a. mit:

Zur

Behebung der Leitungswasserkrise

sind die notwendigen Schritte eingeleitet. Das derzeitige Wasserwerk wird modernisiert und die Pumpwerke beim Brenneffelgarten werden ausgebaut. Das Besitzrecht über das ganze Brenneffelgarten-Gebiet muß geklärt und gesichert werden. Erweitert werden auch die Wasserfassstellen und Brunnen im Hötter von Schattendorf und Sopronbánfalva-Wandorf sowie beim Holzdepot. Um den Wasserwerksdirektor Oberbaurat Ludwig Sámbar zu entlasten, werden die Erweiterungsarbeiten Direktor Franz Körves und Oberingenieur Paul Bergmann durchführen. Wenn diese Modernisierung und Erneuerungen — aukertourlich — durchgeführt sind,

wird selbst bei geringen Niederschlägen die Wasserversorgung Soprons auf 50 Jahre gesichert sein!

Bezüglich der Schaffung eines öffentlichen Durchhauses vom Rathausplatz in die Theatergasse sind Verhandlungen im Zuge. Es besteht auch die Möglichkeit, daß ein solcher öffentlicher Durchgang bald zwischen der Rákóczigasse und dem Deákplatz geschaffen wird.

Die Besitzer der übrigen Häuser, die sich als Durchhäuser eignen würden, sträuben sich, einen öffentlichen Durchgang zu gewähren.

Die Inhaber des Lunkányi-Hauses werden ersucht, das schadhafte Haus am Ursuliner-Platz renovieren zu lassen. Das Hauerteche Stiftungshaus wird gleichfalls einer gründlichen Modernisierung unterzogen werden. Hierzu sollen

160.000 Pengé verwendet werden,

die aus dem Stiftungsfonds zur Verfügung stehen. Die Pläne hat Architekt Max Stornó bereits angefertigt. Nach erfolgter Modernisierung soll dieses Gebäude die St. Georgengasse nicht mehr verunzieren.

Die Einnahme-Rückgang nach der

Weinverzehrs-Steuer

ist darauf zurückzuführen, daß im Januar weniger Wein genossen wurde als im

Dezember (Weihnachten, Silvester). — Außerdem hatten in den letzten Wochen die Weinproduzenten ihre Reine zurück. Es wird spekuliert,

was aber zu einem Krach führen kann, wie dies auf der Eierfront der Fall ist!

Weiters teilte der Bürgermeister mit, daß er gewillt sei,

schon jetzt für den kommenden Winter größere Eierquantitäten aufzulaufen, um die Hausfrauen Soprons bereits ab Oktober mit Kalbfleisch versehen zu können!

Diese Mitteilung fand allseits Zustimmung!

Freude erweckte die Mitteilung,

daß die Fett-Ration übergangsweise erhöht wird, d. h., die Hausfrauen werden einmal nebst Schweinefett auch fünf Dekagramm Butter, ferner Margarin erhalten.

Den Antrag des Architekten Karl Schärmár unterstützte der Bürgermeister und es wurde beschlossen, das Fachministerium zu ersuchen, die erhöhte Kehrichtsausfuhrgebühre auf die Mieter übertragen zu dürfen, desgleichen die erhöhte Wasserleitungsgebühre, nachdem dieser Antrag gerechtfertigt erscheint.

Wegen der Klage gegen die Inkassanten des Elektrizitätswerkes wird die Untersuchung eingeleitet werden.

Um den Schaden in den städtischen Waldungen durch Hirsche und Rehe zu verhüten, regte der Bürgermeister gleichfalls den intensiven Abschuh des Wildes an. Er meinte dabei: „Wenn man die Hirsche und Rehe des Studienreviers in einem Käfig halten würde, möchten sie der Stadt nicht soviel kosten, als was sie an den kulturellen Schaden anrichten!“

Die Abgabe der städtischen Landwirtschaft nach dem Turcsel-System war zufriedenstellend und lobend.

(Dir. Graf: „Dies war das erste Lob, was die städtische Landwirtschaft bekam!“) Bezüglich der

Schuhverteilung

erklärte der Bürgermeister, daß alle Schuhe, die Sopron bekommt, sofort verteilt werden, **vor allem an die Kinder und Arbeiter!** Um das Kontingent zu erhöhen, wird man sich an die kompetente Verteilungsstelle in Budapest wenden.

Die Milchverteilung bleibt — wie bisher — unverändert!

Das bisherige System der Verteilung erweist sich als günstiger als die Einführung der Milchkarten, die nur den Schwarzhandel fördern würden.

Obergespan Paul v. Högyész ergriff gleichfalls das Wort und gab bekannt, daß er für Schweinefütterung an Private

kein Kernfutter anweisen könne.

Bezüglich Versorgung industrieller Angestellter mit Schuhen — wie dies bei den landwirtschaftlichen Arbeitern der Fall ist — liegt keine ministerielle Verfügung vor.

Baurat Stefan Hantó gab auf die Interpellation des Dr. Josef Szecsódy Czuffketter bekannt, daß zur Instandsetzung der Brennberger-Strasse derzeit kein anderes Deckmaterial zur Verfügung stehe, als eben der lehmige Schotter.

Nach Kenntnisnahme der übrigen Reserate, vor allem des Monatsberichtes, den Obernotar Dr. Arthur Pekovits unterbreitete, wurde die Sitzung geschlossen.

Sch.

50.000 Pengö Staatsbeihilfe für unseren Leventeverein

Auf Fürsprache des Landesjugendführers ditzé Alois Beldy wurde dem hiesigen Leventeverein, der bekanntlich unter der bewährten Leitung des Magistratsrates Dr. Béla Heißler steht, eine staatliche Unterstützung von 50.000 Pengö gewährt. Die Summe wurde dem Verein bereits überwiesen und wird zu Umbauarbeiten im Leventehaus (Sankt-Georgengasse) verwendet.

Diese großzügige Unterstützung seitens der Regierung dürfte nicht zuletzt auf die strammen Darbietungen zurückzuführen sein, die unsere braven Jugendhortjünglinge gelegentlich der Soproner Leventetage dem Landesjugendführer darboten. Es ist aber gewiss auch den Bemühungen des Präses Dr. Béla Heißler mit zu verdanken, daß die Jungens sich in so prächtiger Verfassung zeigen konnten und namentlich auf dem Gebiete des Körpersportes sozusagen Einzigartiges boten.

Geburten

Im Soproner Matrikelamt wurden vom 31. Jänner bis 5. Februar die nachstehenden Geburten angemeldet:

Milchzentrale-Beamter Nikolaus Preisak und Gattin, geb. Magdalena Matulka, Mädchen; Expeditionslöhner Mag Frankl und Gattin, geb. Margit Hirsch, Knabe; Teppichfabrikarbeiter Ludwig Halaar und Gattin, geb. Theresie Straßner, Mädchen; Steinbrucharbeiter Josef Deutsch und Gattin, geb. Theresie Cibor, Mädchen; Tapezierermeister Anton Thier und Gattin, geb. Marie Omer, Mädchen; Handelsgehilfe Julius Horváth und Gattin, geb. Anna Tóth, Mädchen; Kunststeinarbeiter Ferdinand Tremmel und Gattin, geb. Susanna Zethner, Mädchen; Kutischer Ludwig Gergács und Gattin, geb. Marie Kiss, Mädchen; Geschäftsmann József Kalmár und Gattin, geb. Ida Gáncs, Mädchen; Gummiwarenfabrikarbeiter Andreas Schuh und Gattin, geb. Margit Firt, Mädchen; Ziegelofenarbeiter Teofil Weiß und Gattin, geb. Marie Zeitl, Mädchen; städtischer Waldheger weiland Johann Fenyvess und Gattin, geb. Marie Fikert, Knabe; Eisenbahn-Maschinenschlosser Franz Fücsöl und Gattin, geb. Karoline Reisch, Knabe.

ELITE-MOZGÓ

Vom 11. bis 13. Februar, Freitag-Sonntag: Ein Film von seltener Schönheit!

Andante... (Liebesmusik)

Ein schwedischer Spitzenfilm mit erstklassigen Künstlern in den Hauptrollen. — Wunderliches Liebesthema und herrliche Musik. Hauptdarsteller: Rils Kihlberg, Eva Hennig. Jugendfrei! Vorstellungen 1/4, 1/6, 1/8, Sonntag 1/2 Uhr.

WARUM HAST DU KEIN VERTRAUEN?

Roman von Lucie Reinhard

„Das ist meiner lieben Mutter Kette, die einst Dieters Frau gehören wird. Er hat sie mir heute gegeben, damit ich sie tragen soll, weil er sich nicht verheiraten will. Das wird er aber doch einmal tun, wenn er nur nicht die Gisela wählt. Die paßt so gar nicht in unsere Familie und würde auch keine gute Haus- und Gutsfrau abgeben. Aber Sie sind heute so still und blaß, Kind, fehlt Ihnen etwas?“
„Nein, nein,“ wehrte Hannelore fast erschrocken ab, „mir ist nichts.“
„Aber wollen Sie denn in diesem einfachen Kleidchen bleiben? Nein, das dulde ich nicht. Heute müssen Sie sich auch recht hübsch machen — zwar das haben Sie ja eigentlich nicht nötig, aber ein helles Kleid ziehen Sie nur mir zu Ehren an.“
„Es paßt doch nicht, wenn ich als

LOKALBERICHTE

Im Ungarischen Kulturhaus hält heute abends die Volksbildungskommission des Soproner Ungarnverbandes einen Lichtbildvortrag über Transdanubien. Erläuternde Worte spricht Universitätsprofessor Dr. Paul Joltán Szabó.

Der Soproner Ungarnverband hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, die Lichtbilder jener Männer im Ungarischen Kulturhaus zu placieren, die mit dem Treuepreis bedacht wurden.

Im Soproner Protestantenverein haben in den Wintermonaten bisher Vorträge gehalten: Oberstudienrat Samuel Németh, Chordirektor Koloman Amminger und Studien-Oberdirektor Dr. Ladislaus Simon. Weitere Vorträge stehen bevor. — Hier sei erwähnt, daß die hiesige evangelische Kirchengemeinde die Systematisierung einer Religions-Lehrerstelle plant.

Die Gemeindestrafen waren im Jahre 1943 zufriedenstellend, teilte Bauat Stefan Hantó in der gestrigen Sitzung des städtischen Verwaltungsausschusses mit. Im Verwaltungsausschuß des Soproner Komitats gab der Leiter des Staatsbauamtes Szilárd von Ujhelyi bekannt, daß die Straßen des Komitats sich im guten Zustand befinden.

Petroleumverteilung. Auf den Petroleum-Kupon Nr. 2 werden im Februar vier Deziliter Petroleum verabfolgt.

Vom Gerichtshof. Der Reizende Johann Szücs aus Szombathely wurde vom hiesigen Gerichtshof wegen Veruntreuung zum Schaden seines Brotgebers Karl Martó (Szombathely) zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Bei Ertüchtungsfrankheiten jeder Art tut man gut, mit einem Glas natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser für tägliche, ordentliche Darmentleerung und geregelten Stoffwechsel zu sorgen. Fragen Sie Ihren Arzt!

Kurz und bündig.

General von Petern, vor hundert Jahren Kommandant der Festung Spandau, war ein alter, aus Blücher'scher Schule hervorgegangener Soldat, der wegen seiner originellen selbstverfaßten Befehle in der ganzen Armee bekannt war. So gab er eines Tages folgenden Befehl heraus:

„Der Kanonier Krause hat die Unbesonnenheit gehabt, eine Kanone zu untersuchen, ob sie geladen sei. Sie war es. Die Beerdigung findet morgen statt.“

Die Unterstützungsbeiträge der Kriegswaisen, der Kriegsinvaliden und der Familien nach eingerückten Soldaten werden erhöht

In einer letzten Sitzung des Verwaltungsausschusses stellte Repr. Stefan Weidinger den Antrag, man möge den Honvedminister ersuchen, die Kriegs- und Familienunterstützungen den heutigen Verhältnissen entsprechend zu erhöhen.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

In der gestrigen Verwaltungsaussch-

Todesfall. Gestern verschied der Schlosser Johann Joo im Alter von 41 Jahren. Ehrung verdientvoller, treuer Arbeiter. In der Handels- und Gewerbetammer werden am 17. Februar, 12 Uhr mittags, im Rahmen einer schönen Feier an 31 verdienstvolle, treue Arbeiter die Geldspenden und Diplome des Industrieministeriums überreicht werden.

Schulweien. Die hiesige Diplom-Lehrerin Elise Hajba wurde an die Staatsschule in Kőcsk, Komitat Vas, als Lehrerin ernannt.

Das Kreuz mit Brillanten... Jüngst wurde im Löwerbad das Schwimmbassin entleert. Bei den Reinigungsarbeiten fand die Gattin des Schwimmanntalwarts Staraöta ein goldenes Kreuzlein, das mit Brillanten ausgelegt ist. Der wertvolle Fund wurde bei der Polizeihauptmannschaft abgegeben. Das mit Brillanten ausgelegte Kreuz soll einen Wert von 30.000 Pengö repräsentieren. Hoffentlich erhält die ehrliche Finderin den gebührenden Finderlohn! — Bemerkenswert ist, daß die Verlufterägerin bisher nicht eruiert werden konnte. Es wird angenommen, daß eine begüterte Dame, die im verfloßenen Jahre in unserer Stadt die Sommerfrische genöß, beim Baden das Kreuzlein verlor.

Die Soproner Gaitwirtegenossenschaft hielt gestern nachmittags unter dem Vorsitz des Präses Michael Jäger jun. eine Ausschusssitzung ab, in welcher man sich u. a. mit den neuen Weinpreisen befakte und den Termin der ordentlichen Jahresversammlung bestimmte. In dieser Jahresversammlung wird auch die Neuwahl der Funktionäre der Genossenschaft vorgenommen werden.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

Sempronia-Metallpugpomade zum Putzen von Silber, Messing, Kupfer usw. ist wieder zu haben in der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Vom Komitat. In der Gemeinde Egnaházasku hat sich der 80jährige Stefan Tóth — der seit Jahren auf beiden Augen blind war — erhängt. Er wollte der Gemeinde nicht länger zur Last fallen. Dies die Ursache seines Selbstmordes.

Nur 3.40 Pengö

kostet das Monatsabonnement unserer Zeitung

Manß-Faschingsabend im Stadttheater

Ein utlig-lustiges Faschingsprogramm füllte den Abend aus, der gestern als eine Veranstaltung des Nationalverbandes Ungarischer Frauen (Manß) im Stadttheater einem vollen Haus zwei heitere Stunden verschaffte. Und damit wurde der Zweck der Veranstaltung vollkommen erreicht. Man wollte — wie einer der Ansager auch betonte — dem Publikum in dieser Zeit, die ja jeden Einzelnen schwer belastet, wenn auch nur für einige Stunden, über den Druck der Alltagsorgen hinweghelfen.

So eine Art Sorgenbrecher sollte der Abend sein und als solcher wurde er auch hingenommen, sowohl von dem Publikum, als auch von den Darstellern selbst. Und damit war beiden Teilen geholfen. Das Publikum stellte keine großen Ansprüche und die Darsteller, dies wissend, arbeiteten auch lechter.

Als Ansager stellten Béla Baranya und Oskar Firkás restlos ihren Mann. Sie brachten mit ihren schlagfertigen und kitzelnden Einfällen viel Abwechslung in das Programm. Besonders war es Béla Baranya, der als Imitator unserer Rundfunkprediger ganz Hervorragendes leistete und damit großen Erfolg hatte.

Das Programm war — wie erwähnt — sehr abwechslungsreich, so daß jeder der Anwesenden auf seine Rechnung kam. Vom Schwarzkünstler angefangen über Vorkämpferproduktionen, artistischen Produktionen, „schmerzloses“ Zahnziehen“ und utligen Einacten hinaus bis zu malerischen und gefälligen Tanzproduktionen wurde so vieles geboten, daß die Veranstaltung wirklich zu einem „bunten“ Faschingsabend wurde. Auch an einer modernen „Portia“ fehlte es nicht, deren Orakelprüfche eben auch nur den einen Zweck hatten, Heiterkeit zu erregen. Einen Sondererfolg hatte Fräulein Gallay als Solotänzerin.

Das Publikum zollte den einzelnen Programmpunkten ungeteilten Beifall. Der Faschingsabend wird heute abends wiederholt.

Städt. Lichtspieltheater

Vom 11. bis 15. Febr., Freitag-Dienstag: Faschings-Lustspiel-Doppelprogramm!

I. Der Bräutigam ihrer Träume Amüantes Lustspiel von Bazary János mit Muráti Lili, Biliczi Tiadar, Kiss Manji, Mihályi Ernő

II. Wie man Männer fängt Liebeskomödie mit Páger Antal und Németh Romola. Beiprogramm: Wochenschau. Für Jugendliche unter 16 Jahren zugelassen. Vorstellungen um 1/4, 1/6, 1/8 Uhr. — Sonntags auch um 1/2 Uhr.

einfache Gesellschafterin... ich möchte am liebsten heute nicht dabei sein, Komtesse. Es ist doch ein Familienfest, und ich störe vielleicht nur, ich bin doch immerhin eine Fremde.“

„Na, aber“ sagte Anne Marie kopfschüttelnd.
„Das wäre ja noch schöner, wenn Sie heute streifen wollen. Nichts da, ich befehle also, daß Sie heute dabei sind. Kind, Sie sind wirklich zu feinfühlig, was hier doch nicht angebracht ist, ich möchte Sie doch gern dabei haben.“

Und schwerfällig auf ihren Stuhl gestützt begleitete sie Hannelore in deren Zimmer.

Es half dieser alles nichts, sie mußte das hübsche, wenn auch einfache Seidenkleid anziehen, das Magdalene ihr kürzlich geschickt hatte. Die Liebe sorgte ja noch immer für die kleine junge Schwester. Und als sie es übergestreift hatte, sagte Anne Marie bewundernd.

„Wie schön Sie ausschauen, Kind, Weiß kleidet Sie ja entzückend, immer müßten Sie in Weiß gehen. Aber haben Sie denn keinen Schmud?“

„O ja, wenn auch nur wenig, von meinem Mütterchen.“

Damit nahm sie aus der Kommode ihre kleine Schmudschatulle und öffnete sie.

„Lassen Sie mal sehen, Kind. Ich möchte Ihnen doch heute etwas aussuchen, darf ich?“

„Aber bitte, Komtesse.“
Hannelore schüttelte den Inhalt des Kästchens vor Anne Marie auf den Tisch aus. Es war nur wenig Schmud und nichts Wertvolles dabei.

Die schmalen Hände Anne Maries hatten plötzlich den alten Ring mit dem Wappen erfaßt.

„Ah, unser Wappen.“ sagte die Komtesse und blickte Hannelore fragend an.

Das junge Mädchen war blaß geworden. In den Ring hatte sie wirklich nicht mehr gedacht.

Nun würde die Komtesse sicher erfahren, daß sie eine Nachfahrin ihrer Ahne war. Aber sie mußte ihr ja alles sagen, sonst kam sie womöglich noch in ein falsches Licht.

„Er stammt von den Vorfahren meiner Mutter. Ich habe noch verschiedene andere Gegenstände, die dieses Wappen tragen. Hier der kleine Zinnoberstein, dann das Sandelholzkästchen. Der Deckel hat

einen doppelten Wappstein, sehen Sie hier! Ich liebe es auch erst vor einiger Zeit erworbt. Diese Krone läßt sich herunterheben, und innen ist wieder das Wappen zu sehen.“

„Das ist unser Wappen auch, Hannelore, und ich glaube, daß Sie von einer Seitenlinie unseres Hauses stammen. Wie sonderbar ist doch das!“

„Ich stamme von der Urhahne Marie Anne ab, die ihrem Herzen folgte und vor einer Heirat mit einem Mann, den sie liebte, floh. Hier ist das kleine Bild, welches mir sehr teuer ist, ich nahm es mit, weil — nun, weil ich Anne Marie Anne für meine Schutzpatronin halte.“

„Wie sonderbar ist das alles,“ sagte die Komtesse, das kleine kunstvolle Bild sinnend betrachtend.

„Und wir sind nun eigentlich verwandt miteinander, Hannelore.“

„Ach bitte, verraten Sie doch nichts, Komtesse, ich weiß ja, daß diese Ahnin verstoben wurde und verachtet wird. — Und hätte ich vorher gewußt, daß Sie... an den Ring habe ich ja gar nicht gedacht, sonst hätte ich Ihnen den Kasten nicht gezeigt. Bitte, vergessen Sie es.“

(Fortsetzung folgt.)

Wir greifen heraus

Radio Bari

verkündet in einer Sondermeldung für die italienischen Arbeiter, daß der Militärattache Wjshinskie dem Kabinett Badoglio Teilnahme russischer Soldaten an der „Befreiung Italiens“ zugesagt habe.

Rom meldet:

Angeichts der Tatsache, daß immer wieder staatsfeindliche Personen und politische Verbrecher gefunden werden, die sich monatelang in italienischen Klöstern verbergen, unternahm der Geschäftsträger der republikanisch-faschistischen Regierung am Heiligen Stuhl Schritte beim Kardinal-Staatssekretär Maglione. Wie wir erfahren, bat der Geschäftsträger, die Abte zu zwingen, eine genaue Kontrolle ihrer Klöster vorzunehmen.

Im Kunstgewerbe-Museum

in Göteborg wurde die Ausstellung der ungarischen Amateurphotographen im Beisein des Prinzen Wilhelm, des Universitätsprofessors Kondahl, des Präsidenten der Schwedisch-Ungarischen Gesellschaft in Göteborg und anderer Persönlichkeiten eröffnet.

Wl. berichten aus Sofia:

Die bulgarischen Regenten haben den nach Budapest ernannten Gesandten, Dimitar Naumow empfangen. Der bisherige Budapester Gesandte Dimitar Toichew wurde in das bulgarische Außenministerium zur Dienstleistung berufen. Nach Helsinki wurde in der Person von Michael Dewow ebenfalls ein neuer Gesandter ernannt.

In Anatolien

sind durch das Erdbeben 4722 Personen getötet und 3739 verwundet worden.

Wie aus Sofia

gemeldet wird, entbehren alle Gerüchte, wonach einige bulgarische Regimenter den Gehorsam verweigert haben sollten, jeder Grundlage. Sie beruhen nur auf tendenziöser propagandistischer Einstellung.

In Florenz

fand eine Razzia statt. 200 Personen wurden ausgegriffen, die sich arbeitslos herumtrieben. Sie wurden zum Arbeitsdienst herangezogen.

Anglo-ameritanische Flieger

griffen Florenz und kleinere Städte in der Umgebung an. Die Bevölkerung hatte große Verluste.

Wie aus Sofia gemeldet wird,

ist in Bulgarien der Verkehr bei Nacht gänzlich verboten worden. In Ausnahmefällen darf man nur auf der mitten Straße gehen.

Das Sprachrohr

der Londoner Sowjet-Botschaft, Daily Worker, fordert die Westmächte auf, ihre Beziehungen zur Francoregierung abubrechen.

Nach Meldung

von „Stockholms Tidningen“ ist der Militärattache an der schwedischen Gesandtschaft in Moskau, Major Nyrge, zur Berichterstattung bereits in Stockholm eingetroffen.

Stockholm meldet,

daß russische Unterseeboote in der Höhe von Utö (Ostsee) gesichtet wurden. Schwedische Flugzeuge und Kriegsschiffe wurden zur Beobachtung entsendet.

Aus Newyork wird gemeldet:

Die Bewerber der republikanischen Partei für den Posten eines Präsidenten der Vereinigten Staaten haben ihre Namen den Vorwahlschüssen ihrer Partei mitgeteilt. Wendell Willkie hat im Staat Nebraska seine Kandidatur angemeldet, der Gouverneur von Newyork, Thomas Dewey im New Hampshire kandidiert. Alle 56 Delegierte der demokratischen Parteikonvention Kaliforniens sprachen sich demgegenüber für eine vierte Amtsperiode Roosevelts aus.

Minister Stefan Antal über die ungarische Arbeiterschaft

Wl. berichten: Propagandaminister Stefan Antal hielt in Pápa eine Rede, in der er eingangs die Gemeinsamkeit des Schicksals aller ungarischen Gesellschaftsschichten betonte und dann erklärte, die Arbeiterschaft bilde einen sehr wichtigen Pfeiler der nationalen Arbeit und Produktion, ihr Schicksal ist untrennbar mit dem der Nation verbunden. Es ist ein müßiges Bestreben, die natürlichen Bande der nationalen Zusammengehörigkeit und der nationalen Schicksalsgemeinschaft zerreißen zu wollen. Die wissenschaftlichen Grundbegriffe des Marxismus sind im Glanz der Wahrheit der neuesten naturwissenschaftlichen Forschungen verschwunden und die praktische Politik des Marxismus scheiterte an den gött-

lichen Gesetzen der menschlichen Natur und der sozialen Bünde. Gemeinsame Abstammung, gemeinsame Vergangenheit und der Wille zur gemeinsamen Zukunft stellen unter den Menschen stärkere Bande her als es diejenigen sind, die von den Instinkten des Klassenegoismus der Internationalen gebildet werden. Die Fragen der Arbeiterschaft sind durch ehrliche und selbstlose Zusammenfassung aller Gesellschaftsch. durch eine auf diese Zusammenfassung aufgebaute zielbewußte und groß angelegte Arbeiter- und Sozialpolitik zu lösen, also durch eine Politik, die institutionell das gleiche Recht aller arbeitenden Menschen auf das Leben, auf ein Heim, auf die Wohlfahrt, auf die Kultur und auf Freiheit gewährleistet.

Auflegung eines Konsumentenkatasters

Die Regierungsstellen, die für die Lenkung der öffentlichen Versorgung maßgebend sind, haben für die rationierte Ausgabe von Mehl, Zucker, Brot und Petroleum für das ganze Land gültige einheitliche Bezugsarten ausgegeben. Diese Maßnahme wird nun auch auf die rationierte Ausgabe von Fett ausgedehnt, für das auch einheitliche Bezugsarten ausgegeben werden.

Durch diese Maßnahme erwartet man die Abstellung verschiedener Anomalien. Weiters wird die Anlage eines Konsumentenkatasters für das Land vorbereitet,

zu welchem Zweck eine Neufeststellung sämtlicher bezugsberechtigter Haushaltungen durchgeführt wird. Aus den so gewonnenen Angaben werden dann für den einzelnen Verbraucher Evidenzarten angelegt. Diese Maßnahmen haben nicht nur vom Standpunkt der öffentlichen Versorgung große Bedeutung, da sie den maßgebenden Regierungsstellen die Uebersicht über das Ausmaß der nötigen Verbrauchsartikel erleichtern, sondern hierdurch wird auch die Möglichkeit einer Doppelförderung ausgeschlossen.

Ein Störfender „kommentiert“ den Budapester Nachrichtendienst

Seit einigen Tagen konnten — wie kurz gemeldet — die Hörer des Nachrichtendienstes der Rundfunkstation Budapest I sonderbare Dinge beobachten: Während nämlich die Abendnachrichten um 21.40 Uhr in ungarischer Sprache durchgegeben wurden, mengte sich eine fremde Stimme ein und „kommentierte“ in läppischer und oft sehr drastischer Form das ungarische Nachrichtenmaterial.

Der ausländische Störfender, denn um einen solchen handelt es sich zweifellos, hat es darauf abgesehen, das ungarische Publikum irreführend, bzw. zu beeinflussen.

Von zuständiger Stelle wird daher das ungarische Publikum darauf aufmerk-

sam gemacht, daß eine ausländische Station den Abendnachrichtendienst der ungarischen Rundfunkstation Budapest I hört und daß die in ungarischer Sprache erfolgenden Zwischenrufe und Glossen nur den Zweck haben, falsche Gerüchte in Umlauf zu setzen und Panik zu verurlichen.

Denn hätte der ausländische Sender andere Absichten, so würde er seine Bemerkungen und seinen „Informationsdienst“ über seine eigene Wellenlänge senden und nicht auf diese unkontrollierbare und verantwortungslose Art. Entsprechende technische Maßnahmen wurden bereits getroffen, um dem unerbetenen Kommentator seine Tätigkeit unmöglich zu machen.

Vergrößerung der Reisanbaufläche

Im Zuge der großen Bewässerungsprogramme, die in der ungarischen Tiefebene durchgeführt werden, erfuhr die Reisanbaufläche in Ungarn in den letzten Jahren eine schnelle Vergrößerung. Während im Jahre 1939 im ganzen Landesgebiet erst 40 Kat.-Joch mit Reis bebaut waren, die einen Ertrag von 60 Tonnen erbrachten, waren es Ende 1942 bereits 3400 Kat.-Joch, die 6000 Tonnen Reis lieferten. Diese Anbaufläche vergrößerte sich 1943 auf 5500 Kat.-Joch, die einen Ernteertrag von 10.000 Tonnen Reis ergaben.

Die Handelskammern mit der Kontrolle der Einkaufsgruppen betraut

Die zunehmenden Schwierigkeiten in der öffentlichen Versorgung haben zahlreiche Unternehmungen, Ämter, Behörden und öffentliche Institutionen veranlaßt, für die Versorgung ihrer Angestellten und deren Angehörigen sogenannte Einkaufsgruppen zu errichten. Maßgebend hierfür waren nicht nur soziale Gründe, sondern auch die Klagen der Angestellten, daß sie und ihre Angehörigen durch die Beschaffung der zum Großteil rationierten Lebensmittel und sonstiger Bedarfsartikel ungebührlich viel Zeit verlieren. Im allgemeinen hat sich die Tätigkeit dieser Einkaufsgruppen gut bewährt, jedoch besonders bei den Kaufleuten auch viel Klagen hervorgerufen, da diese die Ansicht vertraten, daß die Einkaufsgruppen ihnen einen Teil des legitimen Handelsgeschäftes entziehen.

Diesen Einwendungen gegenüber wurde ins Treffen geführt, daß die Kaufleute ohnehin nicht imstande sind, ihre Kundschaft voll zu befriedigen und die Unternehmungen sich deshalb genötigt haben, die Versorgung ihrer Angestellten selbst in die Hand zu nehmen.

Es wurde auch die Behauptung aufgestellt, daß einzelne Institutionen ihre Angestellten und Arbeiter über das vorgeschriebene zulässige Ausmaß versorgen. Das Handelsministerium hat nun die Handels- und Gewerbetammern bevollmächtigt, die Tätigkeit dieser Einkaufsgruppen ständig zu kontrollieren und Mißbräuche anzuzeigen.

Protest des Vatikans

„Osservatore Romano“ veröffentlicht einen Protest des Vatikans gegen die von der italienischen republikanischen Polizei vorgenommene Verhaftung des Generals der früheren Luftwaffe, Monti, und mehrerer anderer höherer Offiziere und Polizeioffiziere, von 9 Juden und 48 Deserturen im Kolleg von St. Paul in Rom. Wie seinerzeit berichtet, waren bei dieser Gelegenheit von der italienischen Polizei auch 4 Automobile, 300 Autoreifen sowie 6000 Liter Benzin beschlagnahmt worden, die aus italienischen Heeresbeständen gestohlen und in dem Kloster verbergen waren. Der Vatikan erblickt in dem Vorgehen der republikanischen Polizei eine Verletzung der Territorialität des kirchenstaatlichen Gebiets.

Dieser Protest wird von den italienischen Behörden, so meldet der Sender Rom, zurückgewiesen, wobei erklärt wird, daß die Territorialität des kirchlichen Gebiets, wie sie in Artikel 13 und 15 der Lateranverträge festgelegt wurde, noch keine Immunität etwaiger auf dem Territorialgebiet suchender Rechtsbrecher bedeute. Außerdem habe der Heilige Stuhl erst vor wenigen Wochen anlässlich der Verhaftung des Kommunisten Roveda sowie des Verrätergenerals Carracciolo in römischen Klöstern den ausdrücklichen und strengen Befehl für alle Ordensoberen erlassen, unter keinen Umständen ohne die spezielle Erlaubnis des Heiligen Stuhls politischen Flüchtlingen oder anderen, nicht zu den betreffenden Orden gehörenden Personen in den Klöstern Asyl zu gewähren.

Verdunkelung von 8 Uhr abends bis 4 Uhr früh!



Das zähe Ringen in Italien. Zwischen zwei Felsblöcken wird das MG in eine gedekte Stellung gebracht. Von hier aus kann das von den Engländern besetzte Tal besonders gut unter Feuer genommen werden. (E.-R.-King 194. E. M. Orbis.)

Die Enttäuschung in London

Stockholm, 11. Februar. Wie aus einem Londoner Eigenbericht von „Svenska Dagbladet“ hervorgeht, ist man dort über den Verlauf der alliierten Invasionsoperationen bei Nettuno sehr enttäuscht. Londoner Militärtrichter erklären, berichtet das schwedische Blatt, daß auf Grund der Erfahrung der letzten Landungen in Italien die gesamte Landungstechnik geändert werden müsse. Offensichtlich könne ein noch so intensives Bombardement nicht die schnelle Heranziehung starker Verbände an einem Landungsplatz verhindern. Ein eventuelles Fiasko der großen Invasion, die England vorbereite, würde enorme Konsequenzen haben. Man sei im übrigen auch in Newyork sehr verwundert über das Stedenbleiben des alliierten Landungsunternehmens. Newyork Times schreibt dazu, die Operationen am Brückenkopf bei Nettuno machen einen mystischen Eindruck.

Großangriff der Sowjetpropaganda auf Finnland

Stockholm, 11. Februar. Seit einigen Tagen hat Moskau ganz plötzlich in Presse und Rundfunk mit allen Mitteln der Sowjetpropaganda einen Großangriff auf Finnland gestartet. Nachdem schon Dienstag die Presse eine diesbezügliche Anweisung mit einer ganz bestimmten Themenstellung erhalten hatte, wobei auch Prawda und Swestija sehr scharfe aggressive Leitartikel gegen Finnland brachten, wird dieser sowjetische Feldzug gegen Finnland Mittwoch in gleicher Stärke fortgesetzt. Die ganze Frühendung des Moskauer Rundfunks war mit Auslassungen über das karelo-finnische Problem angefüllt.

Vor allem aber ist es Prawda, die Mittwoch von den Finnen in schärfster Form die größten Vorhaltungen macht. In dem Artikel, der sich betitelt: „Wir werden die finnischen Eindringlinge zwingen, sich von dem Sowjetboden hinwegzusehen“, heißt es u. a., die Bolschewisten hätten nichts vergessen, weder die sogenannten finnischen Instrukteure beim Vormarsch der Deutschen, noch die finnischen Freiwilligen. Die Stunde der Vernichtung der Finnen, so heißt es am Schluß des Artikels, sei nahe.

Der erste Goldtransport aus der Sowjetunion eingetroffen

Aus Teheran wird gemeldet: Die iranische Presse meldet in großer Aufmerksamkeit die Ankunft des ersten Goldtransportes aus der Sowjetunion, der auf Grund des Vertrages zwischen Rußland und dem Iran vom 17. März 1943 von der russischen Staatsbank geliefert wird.

WELTBERICHTE

Die derzeitigen Fliegerangriffe auf London — schreibt Dr. Göbbels im „Reich“ — sind nur ein Vorpiel der folgenden Vergeltungsangriffe.

Ueber die Neutralitätserklärung Spaniens herrscht in Portugal allgemeine Befriedigung.

Der Moskauer Rundfunk meldete in estnischer Sprache, daß Tallinn von russischen Fliegern bombardiert wurde. Diese Bombardierung war der erste größere Angriff in diesem Jahr gegen die Hauptstadt Estlands.

Der ungarische Gesandte in Sofia, Michael Jangerth-Arnóthy, fuhr mit seiner Gemahlin aus Ichanforia nach Sofia. Auf einer abschüssigen Bergstraße wurde der Kraftwagen des Gesandten von einem bulgarischen Militärlastauto gerammt. Glücklicherweise kamen aber die Insassen des Personenkraftwagens mit bloßem Schrecken davon.

Nordamerikanische Fliegerverbände führten in den Mittagsstunden des 8. Februar einen erneuten Terrorangriff gegen Orte in West-Deutschland, insbesondere wurden Wohngebiete der Stadt Frankfurt am Main schwer getroffen. Die Bevölkerung hatte Verluste. Luftverteidigungskräfte vernichteten trotz ungünstiger Abwehrbedingungen 31 feindliche Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber.

Die Sowjetoffensive bei Witebsk führte nicht zum Erfolg

Alle erneuten Durchbruchversuche der Sowjets scheiterten am heldenhaften Widerstand der deutschen Truppen

Berlin, 11. Februar. An der Ostfront scheiterten auch gestern westlich Nitopol, südlich Kriwojrog, im Raum westlich Tschertassij, östlich Schaschhoff, südlich Berezina, im Kampfraum von Witebsk, nördlich Nowel und im Raum zwischen Almen- und Peipussee starke feindliche Angriffe und erneute Durchbruchversuche der Sowjets in schweren Kämpfen am heldenhaften Widerstand unserer Truppen.

Die Zahl der im Raum von Schaschhoff am 8. Februar abgeschossenen feindlichen Panzer und Sturmgeschütze hat sich von 58 auf 113 erhöht.

Bei lebhafter örtlicher Kampfaktivität im Raum Polonoje-Luzk zerfiel ein Kavallerieverband in schneidigem Vorstoß mehrere feindliche Kompanien.

Zwischen Almen- und Peipussee setzten sich unsere Verbände in einzelnen Ab-

schnitten zur Verkürzung der Front befehlsgemäß ab.

Berlin, 11. Februar. In den letzten Stunden lag der Schwerpunkt der Kämpfe in Osten abermals bei Witebsk. 24 Sowjet-Schützen divisionen und mehrere Panzerverbände griffen südlich und südöstlich von Witebsk an. Beim ersten Ansturm dieses Massenangriffes gelang es den Sowjets, in die erste Verteidigungslinie der Deutschen einzudringen, wurden aber im Gegenstoß hinausgeworfen. Die Sowjets wurden in der Flanke erfasst und sie mußten nach großen Verlusten zurückweichen. Dabei wurden 68 Sowjetpanzer vernichtet. Die Sowjetoffensive bei Witebsk mißlang.

Die sowjetischen Nachrichten, daß westlich von Tschertassij und östlich von Schaschhoff deutsche Kräfte eingeschlossen wurden, entspricht nicht der Tatsache.

Bei Aprilia wurden gestern 1603 britisch-amerikanische Gefangene eingebracht

Berlin, 11. Februar. Obwar sich die Kampflage am italienischen Kriegsschauplatz wesentlich nicht geändert hat, so laufen doch Meldungen ein, wonach im Raum von Nettuno und Anzio, sowie im südlichen Teil der Front erbittert gekämpft wird.

An allen drei Abschnitten des halbkreisförmigen Ringes um Nettuno haben die Deutschen zur Offensive eingesezt, nachdem sie vorher aus einer Entfernung von 22 bis 25 Kilometer mit weittragenden Geschützen die englischen Stellungen bis zur Meeresküste unter Feuer nahmen. Die Alliierten mußten sich hier auf die Verteidigung beschränken und sie setzen ihre Verteidigungsmassnahmen fort.

In deutschen Kreisen in Rom hegt man hinsichtlich der Entwicklung der Lage bei Nettuno große Erwartungen. Es wird darauf hingewiesen, daß nunmehr die Initiative ganz in die Hände der Deutschen übergegangen sei. Die Deutschen greifen an und die Alliierten sind in die Verteidigung gedrängt.

Die Einheiten der britischen Seeestreitkräfte befinden sich noch immer in der

Nähe des Meerbusens von Nettuno. Man schließt daraus, daß die Möglichkeit eines neuen Landungsversuches bestehe.

Im Süden der Front toben die heftigsten Kämpfe noch immer bei Cassino.

Es wird angenommen, daß es zu einem neuen Landungsversuch in Mittel-Italien oder in Südfrankreich kommen kann, da die Landung bei Nettuno die Erwartungen nicht erfüllte.

Berlin, 11. Februar. In den letzten 36 Stunden haben die Deutschen durch eine erfolgreiche Aktion bei Aprilia weitere 1603 anglo-amerikanische Gefangene eingebracht. Somit sind in diesem Abschnitt bisher 4000 Gefangene gemacht worden. 17 Panzer des Feindes wurden vernichtet.

Die Verluste der Kirchen in Italien

Genf, 10. Februar. Der Tribune de Genève wird auf Grund der Corriere della Sera aus Chiasso gemeldet, daß die Verluste der Kirchen in Italien seit Kriegsbeginn über 10 Milliarden Lire betragen.

Der Ministerpräsident Australiens prophezeit das Kriegsende für das Jahr 1944

Lissabon, 11. Februar. Der australische Ministerpräsident hielt im Abgeordnetenhaus eine Rede, in der er unter anderem auch auf das Kriegsende zu sprechen

kam. Er erklärte im Zusammenhange damit, daß der Krieg noch im Jahre 1944 ein Ende haben wird.

Observer: „Die Souveränität der kleinen und mittleren Staaten illusorisch“

Zürich, 11. Februar. Der Londoner Korrespondent der „Basler Nachrichten“ berichtet über einen Artikel im „Observer“, unterzeichnet von „einem europäischen Beobachter“, in dem die Verringerung der Sowjetverfassung analysiert und betont wird, der Zweck dieser Maßnahme sei die Absorbierung der baltischen Republiken, Bessarabiens, sowie von Teilen Finnlands und Polens zu erleichtern und die „Aneignung weiterer neuer Mitglieder vorzubereiten“.

Dieser Beobachter betont ferner, auch

die Tschekoslowakei sei durch ihren Vertrag mit der Sowjetunion nach dem heute üblichen Sprachgebrauch zum Satelliten Rußlands geworden, und was Polen anbelangt, so wisse man, daß Benes und die Russen gern möchten, daß auch Polen diesen Weg gehe. Endlich schreibt der Beobachter wörtlich: „Sei dem, wie es wolle, es ist jedermann, der nicht absichtlich blind ist, klar, daß die souveräne Eigenexistenz der kleinen und mittleren europäischen Staaten problematisch geworden ist.“



Das Sturmgeschütz mit aufgesetzener Infanterie kämpft im Osten vor der eigenen Hauptkampflinie feindliche Stützpunkte nieder. (BR-Scheerer 248 E. M. Drbis.)

Bulgarien geht den bisherigen Weg weiter

Sofia, 11. Februar. Der bulgarische Innenminister Hristow erklärte, daß von einer Lostrennung Bulgariens von Deutschland überhaupt keine Rede sein könne. Bulgarien setze seine Politik im Sinne des Dreierpaktess fort.

Bezüglich des Verhältnisses zu der Türkei betonte der Minister, daß Bulgarien zu diesem Lande unverändert in gutnachbarlichem Verhältnis stehe.

Keine einzige bulgarische Regierung strebe die Eroberung fremden Bodens an. Jedoch ist Bulgarien entschlossen, das eigene Land bis aufs äußerste zu verteidigen.

Der Krieg — sagte der Innenminister fort — wird nicht auf bulgarischem Boden entschieden werden. Der Feind würde Bulgarien nur dann angreifen, wenn es zu Zerwürfnissen im Lande selbst käme. Das wird aber nie der Fall sein, denn die nationale Einheit Bulgariens ist stark und unerschütterlich.

Unsonst trägt sich der Gegner mit dem Gedanken, in Bulgarien durch Terror ein Chaos schaffen zu können. Gelegentlich des letzten feindlichen Luftangriffes auf Sofia haben auch die bulgarischen Flieger einen glänzenden Beweis ihrer Tapferkeit geliefert.

Auch widerlegte der bulgarische Innenminister das Gerücht, wonach die bulgarische Ernte nach Deutschland geliefert werden sollte.

Castel Gondolfo bombardiert

Rom, 11. Febr. Anglo-amerikanische Bomber griffen Castel Gondolfo, den Sommerort des Heiligen Vaters, an. Es wurden große Zerstörungen angerichtet. Viele Personen, die aus anderen Städten hierher geflüchtet waren, wurden getötet. Der Papst wird wegen dieses Angriffes in London und Washington Protest erheben.

Ein scharfer Angriff der „Swestija“ gegen Finnland

Moskau, 11. Februar. Kaum 48 Stunden nach dem sowjetischen Luftangriff auf die finnische Hauptstadt richtet die „Swestija“, das amtliche Organ der Sowjetregierung, in einem Leitartikel einen scharfen Angriff gegen Finnland. Das Blatt erklärt u. a.: die „finnischen Eindringlinge“ würden bald vom sowjetrussischen Boden vertrieben und ihren Traum von einem „größeren Finnland bis zum Ural und zum Jenissei“ ein Ende bereitet werden.

RADIO

Freitag, 11. Februar:

Budapest: 12.10: Musik. — 13.30: Kameradichthedsdienst. — 14: Salonquintet. — 15.05: Tonfilmlieder. — 15.30: Vortrag. — 16.20: Kammermusik. — 17: Konzert. — 17.45: Für unsere deutschen Hörer. — 18.20: Vortrag. — 19.10: Konzert. — 19.30: Erzählung. — 19.45: Tanzkapelle. — 20.10: Konzert. — 21.10: Salonkapelle. — 22.40: Finnland im Spiegel der Musik. Deutschlandsender: Programm laut Anfrage.

HAUS

im Zentrum der Stadt, für Wirtschaftsbürger oder Handwerker geeignet, zu verkaufen. — Das Haus besteht aus 4 Wohnungen, großen Wirtschaftsräumen, Stallungen, Preshaus, Keller usw. Näheres bei Dr. Eugen Holló, Grabenrunde 72.

Kleiner Anzeiger

Ein Steinhäusen-Weingarten, zirka 1000 Quadratklaster groß, zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung dieses Blattes.

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Bayer.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller.

Druck der Röttig-Romwalter Druckeret U. G., Dekt-Platz 56.